

Auch dürfen die Bilder und Kreuze, falls sie bei Errichtung des Kreuzweges nicht in gehöriger Reihenfolge aufgestellt worden sind, an einer anderen passendern Stelle, aber nur im nämlichen Orte, angebracht werden. S. Congreg. Indul. 7. Maji 1836.

Fürsterzbischöfliches Ordinariat
Salzburg, den 25. September 1872

Papiersiegel. J. Moorlechner J. Klingler
Präses Kanzler

Kraft der mir ertheilten apostolischen Vollmacht habe ich am heutigen Tage in der oben bezeichneten Locherer-Kapelle den heiligen Kreuzweg eingesetzt, so daß die Gläubigen bei andächtiger Besuchung desselben alle von den römischen Päpsten darauf verlihenen hl. Ablässe gewinnen und sich aller übrigen Gnaden theilhaftig machen können; zu dessen Bestätigung ich mich eigenhändig unterzeichne:

P. Mauritius
im Auftrage des P. Quardian
Michael Erhart.

Die „Mooskapelle“

wurde vermutlich 1938/39, während des NS-Regimes, abgerissen, denn sie stand im Schußfeld eines Schießplatzes zu Beginn des „Locherer Bodens“.

28. März 1832:

Das Konsistorium an das Denkmalamt in Kufstein: Man erhebt keine Einwände, daß der Franziskaner-Priester, Pater Raimund, die Kapelle einweihet, vorausgesetzt, daß das Denkmalamt und der Vikar von Schwoich (Hw. Jos. Söllner) ebenfalls keine Bedenken äußern.

Die Wöhrer Kapelle

Georg Seißl, Bauer zu Wöhr, erbaute statt einer früher am alten, aufgelassenen Weg nach Kufstein bestandenen Kapelle am neuen Weg, unweit seines Hauses, eine neue Kapelle, und zwar mit Wissen und Zustimmung des Denkmalamtes Kufstein und des hiesigen Vikars. Das Konsistorium erteilte am 4. November 1863 die Bewilligung, daß ein Franziskaner-Priester die 14 Kreuzwegstationen benediziert. Im Zuge des Ausbaus der Landesstraße wurde 1971 die Kapelle abgetragen, und es fand sich keine Bereitschaft, sie an anderer Stelle neu zu errichten.

Die Prasthof-Kapelle

Vermerk: Diese Kapelle steht heute nicht mehr. Der Chronist konnte archivmäßig nicht klarstellen, wann

die Kapelle erbaut, wann und warum sie abgerissen wurde. Vermutlich nach dem Brand des Bauernhofes. Es existiert lediglich die bewilligte Einsetzung des hl. Kreuzweges in der Kapelle der „Maria Höckin auf dem Prasthof, der Kreuztracht Schwoig.“

„Maria Höckin, abgelebten Inhabers des Prasthofer Gueths auf dem Letthen in Schwoig, Johann Gratt, zurükhgelassenen Wittib und dermaligen Besitzerin des Guetes Prasthof . . .“

Pfarrer Jacob Speckbacher C.R.C. von Kirchbichl richtete am

13. Jänner 1756

sein Gesuch an den Propst von Herrenchiemsee, in seinem Schreiben am

28. April 1756,

nochmalige Bitte mit der Begründung:

. . . vom fürstl. Consistory zu Salzburg zu Erlaubnuß zu bewürkhen, daß sie in Irer Capelln, in welcher sie und Ire Ausgenossen alltäglich und zuweillen auch absonderlich zue Sommerszeith das ganze Dörflein den hl. Rosenkranz bethen, durch die Wohlehrwürdi-



Die alte „Wöhrer Kapelle“ wurde wegen der Straßenverbreiterung abgerissen und nicht mehr aufgebaut.